



# Arbeitsgespräch mit Landesrat Daniel Fellner

**Am 7. April fand auf Einladung von Bürgermeister Markus Salcher ein Arbeitsgespräch über Investitionen anstehender Gemeindeprojekte statt.**

[kirchbach.spoe.at](http://kirchbach.spoe.at)

**SPÖ**

**Frohe  
Ostern**

## Aus der Gemeinde



Gute Kontakte zum Land müssen gepflegt werden

# Winter-Kehraus

**Nach einem frühen Winterstart im November und einer zu warmen und niederschlagsarmen zweiten Winterhälfte starten wir schwungvoll in das Frühjahr.**

Die gemeinsam mit den Gemeinden Kötschach und Dellach angekaufte **Kehrmaschine** hat mit dem Reinigen der Gehwege in unserer Gemeinde begonnen. Das sich Väterchen Frost exakt beim **Jahrmarkt in Kirchbach** mit Schnee zurückgemeldet hat ist schade – die Natur dankts ihm trotzdem. Danke all den Schaustellern und Besuchern, die trotz der kalten Temperaturen ausgeharrt haben.

Die **Vereine und Organisationen planen wieder Veranstaltungen** und die zeitweise Tristesse der vergangenen Monate möge dabei der Unbeschwertheit weichen und unsere Gesellschaft näher zusammenführen. Nutzen wir diese Angebote und unterstützen wir damit auch unsere Kulturträger.

Wir haben die Wintermonate

gearbeitet und so wie die Sonnenstrahlen den letzten Schnee wegschmelzen, werden **laufende Projekte fertig gestellt und neue Projekte gestartet**. Einige Beispiele: Vergabe der PV-Anlage beim Gemeindezentrum an die

Fa. Elektrischer Otto, Sanierung Löschwasserbehälter in Reisach, Straßensanierungsarbeiten (z.B.: in Grafendorf), neue Geräte bei diversen Feuerwehren, Umsetzung Ölkesselfreie Gemeinde II, und vieles mehr!



Interkommunale Zusammenarbeit

Arbeitsschwerpunkte werden auch die nächsten Vorhaben im Zuge der **familienfreundlichen Gemeinde** (das Gütezeichen wurde uns im Jänner verliehen) und mögliche weitere Maßnahmen im Bereich der **Schulwegsicherung** bilden. Beide Themen werden derzeit im Familienausschuss beraten.

Aus gegebenem Anlass abschließend noch ein Kommentar zur aktuellen Entwicklung in Europa. Wie schnell ein friedliches Zusammenleben endet und Konflikte wieder mit Waffen ausgetragen werden ist erschreckend. Berichte und Bilder die uns über die Medien aus der Ukraine erreichen, lösen auch bei uns Sorgen und Ängste aus. Die Auswirkungen wie steigende Energiekosten, Lieferengpässe,

teurere Lebensmittel, usw. beeinflussen unser Leben. Nehmen wir dies zum Anlass und begegnen wir uns bei allen Differenzen die es geben mag immer wertschätzend

und mit dem nötigen Respekt – für **ein friedvolles Miteinander!**

**Ihr Bürgermeister**

*Markus Salcher*



**Online-Zertifikatsverleihung Familienfreundliche Gemeinde**



**Sicherheit für unsere Kinder**



**Barrierefreier Zugang zum Gemeindeamt**

## Nachrufe:

Unser Freund Helmut Zobernig ist nach einer schweren Erkrankung leider viel zu früh mit 66 Jahren verstorben. Helmut war sehr naturverbunden und über Jahrzehnte engagierter und stets hilfsbereiter Mitarbeiter unserer SPÖ-Familie. Über 7 Jahre führte er als Vorsitzender die Ortsorganisation Grafendorf und von 2000 bis 2011 gestaltete er als Gemeinderat unsere Marktgemeinde Kirchbach mit.

Wir als Sozialdemokraten verlieren einen verlässlichen Freund und Wegbegleiter.

Abschied nehmen mussten wir auch von Herrn Amon Pretis aus Reisach. Für seine Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit war Amon in seiner Nachbarschaft und bei den Vereinen bekannt und geschätzt. Dank seiner körperlichen Fitness konnte er bis ins hohe Alter seine Leidenschaft, das Schifahren, ausüben.

Die SPÖ-Ortsgruppe Reisach bedankt sich für seine 60jährige Treue und seine Unterstützung im Ortsausschuss.

# Helfen liegt ihm im Blut

**Joachim Hubmann ist Gemeindegänger von Kirchbach und seit über zwanzig Jahren als Notfallsanitäter tätig. Wir holen ihn vor den Vorhang. Im Gespräch berichtet der engagierte Reisacher über seine Arbeit, das ehrenamtliche Helfen und das Notarztsystem in der Region.**

## Was sind deine Aufgaben als Sanitäter?

Ich bin Notfallsanitäter mit allgemeiner Notfallkompetenz Venenzugang und Infusion (NKV), Dienstgrad Rettungsrat und Bezirkskommandant-Stellvertreter des Bezirks Hermagor. Meine Hauptaufgabengebiete sind der Rettungs- und Krankentransport sowie die Notarzteinsätze. Gleichzeitig bin ich im Krisenstab der Bezirksstelle. Das Wichtigste: Bei uns ist alles Teamarbeit. Es gibt nur ein WIR, nie ein ICH. Die ersten zwei Jahre war ich ehrenamtlich beim Roten Kreuz, seit mittlerweile 22 Jahren bin ich dort hauptberuflich. Schon meine Mutter war ehrenamtliche Mitarbeiterin.

## Wie erklärst du anderen Menschen, was ihr so macht?

Die meisten verbinden mit dem Roten Kreuz Rettungs- und Krankentransporte. Das ist natürlich ein ganz wesentlicher Teil – doch wir sind viel mehr als „nur“ das. Das Rote Kreuz steht für HELFEN und baut auf vielen Pfeilern: Vom Notarzt- und Großunfallsystem über Blutspenden bis hin zur Ausgabe von Essen beim Team Tafel, die Betreuung und das Besuchen von alten Menschen in Altersheimen – Stichwort: Zeit schenken, Hospizbegleitung ... um nur einige wichtige Punkte zu nennen.

## Sind viele Menschen aus unserer Gemeinde in diesem Bereich engagiert?

Die Gemeinde Kirchbach ist sehr engagiert. Einerseits kommen alle vier Notfallsanitäter mit NKV des Bezirks aus unserem Gemeindegebiet: Fabian Nussbaumer, Fa-

bian Buchacher, Karlheinz Hohenwarter – alle drei auch First Responder – sowie ich. Andererseits haben wir viele junge und junggebliebene Helferinnen und Helfer, auch Zivildienstler. Exemplarisch möchte ich Bruno Zerza nennen, der für den Rettungs- und Krankentransport unzählige ehrenamtliche Stunden leistet und ebenfalls First Responder ist. Nur durch Menschen wie ihn funktioniert das System Rotes Kreuz. Vielen Dank!

## Man hört oft, dass unser Notarztsystem Lücken hat – stimmt das?

Unser Notarztsystem läuft sehr gut, wir sind bestens aufgestellt. Niemand hier in der Region braucht sich Sorgen zu machen, dass ihm im Fall der Fälle nicht zeitgerecht geholfen wird. Wir haben dieses System seit über 20 Jahren und es wurde immer erfolgreich an die aktuellen Gege-

benheiten angepasst. Durch den Wegfall der Kabeg standen wir zwar kurzfristig vor neuen Herausforderungen, doch die Lücken sind wieder gestopft. Panikmache ist definitiv fehl am Platz.

**Joachim Hubmann**

**Alter: 51**

**Beruf:  
Notfallsanitäter (mit NKV)**

**ICH – in wenigen Worten:  
freundlich und offen für  
alles; wenn ich mir etwas in  
den Kopf gesetzt habe, dann  
ziehe ich es durch.**

**Hobbies:  
Mountainbiken, Bergwandern,  
Zeit mit meinen Buben  
verbringen**





## Ein besonderer Kraftakt

**Warum steht das Notarzwesen unter Hochdruck? Welche Maßnahmen setzt das Land? Wie geht es weiter? Wir sprachen mit Gesundheitsreferentin Beate Prettner.**

Das Notarzwesen stellt seit einigen Jahren österreichweit gesehen eine Herausforderung dar – so auch in Kärnten. Warum? „Vor allem die Corona-Pandemie hat in den vergangenen zwei Jahren zu einer Überbelastung der Notärzte geführt“, weiß Gesundheitsreferentin Beate Prettner. Aber auch andere Rahmenbedingungen wie z.B. der fehlende ärztliche Nachwuchs aufgrund der Zugangsbeschränkungen zum Medizinstudium, längere Ausbildungszeiten, ein geändertes Arbeitszeitengesetz sowie der Trend hin zu mehr Work-Life-Balance.

### Im Spitzenfeld

Wie Prettner betont, verfüge Kärnten über ein äußerst dichtes Notarztsystem mit insgesamt neun Standorten. Eine Analyse des Kärntner Notarzwesens hat Kärnten ein sehr gutes „Zeugnis“ ausgestellt. In durchschnittlich 12 Minuten sei im Fall des Falles ein Notarzt vor Ort. Damit liegt unser Bundesland im internationalen Spitzenfeld.

„Zusätzlich zum Notarzdienst verfügen wir in Kärnten über den ärztlichen Bereitschaftsdienst. Zudem kann jederzeit der Rettungsdienst zum Einsatz kommen. Und als vierte Schiene haben wir auch noch den Notarzhubschrauber. In Kärnten hat jeder die Gewissheit, so schnell wie möglich versorgt zu werden“, so die Gesundheitsreferentin.

### Änderungen auf Schiene

Seit Anfang des Jahres werden an Werktagen von 7.00 bis 15.00 Uhr die Notarzdienste nicht mehr aus dem Dienstbetrieb der Gailtal-Klinik absolviert. Aktuell werden diese Stunden durch freiberufliche Notärzte besetzt, vor allem aber durch Notärzte vom LKH Villach. Langfristig wird der Standort Hermagor wieder an eine Krankenanstalt gebunden. Die Gespräche laufen bereits sehr vielversprechend.

Wie Prettner erklärt, habe das Land Kärnten gemeinsam mit den Notärzten ein Maßnahmen-

paket geschnürt. Die kurzfristigen Schritte wurden bereits gesetzt:

- eine zweimalige Anhebung der Honorare (Wochenend-Dienst: 2.486 Euro)
- Das Land Kärnten trägt die gesamten Kosten der Mediziner für die Notarzausbildung.
- Installierung der Notarztplattform CIS, die eine österreichweite Besetzung der Stützpunkte ermöglicht
- Schaffung der Möglichkeit, 24-Stunden-Dienste zu splitten

Langfristig wird es zu einer Systemumstellung kommen: Anstelle der freiwilligen Dienste auf Honorarbasis werden sämtliche Notarzdienste aus dem Dienstbetrieb der Krankenanstalten heraus besetzt. „Dass unser System trotz aller Herausforderungen so gut funktioniert, ist der Einsatzbereitschaft und der Leidenschaft der Ärzte zu verdanken. Es geht nur miteinander“, sagt Prettner.



LAbg. Luca Burgstaller im Gespräch mit Dr. Christian Potocnik Foto: Tamara Jarnig

## „Die Bundesregierung ist mehr als säumig!“

**Zuhören ist eine zentrale Säule in der Politik. Wir hören uns Experten an, um ihre Empfehlungen und Ratschläge in unsere Entscheidungen einfließen zu lassen. Diesmal an der Reihe: Dr. Christian Potocnik, er ist Oberarzt im LKH Laas, engagiert sich ehrenamtlich für viele Bereiche und legt dabei großen Wert darauf, nicht selbst im Rampenlicht zu stehen.**

**Du bist zwar im Bezirk kein Unbekannter, aber trotzdem: Was muss man über Dr. Christian Potocnik wissen?**

Von Papst Johannes dem XXIII stammt die Aussage. „Johannes, nimm Dich nicht so wichtig!“ Ein Spruch, den ich mir immer wieder gerne selbst vor Augen halte. Daher liebe ich das Arbeiten im Team, im Krankenhaus genauso wie in der Politik oder ehrenamtlich. Etwas weiterzubringen für Menschen, die es nicht so leicht im Leben haben, ist mir ein Herzensanliegen und gelingt am bes-

ten mit Teamarbeit.

**Als Oberarzt im LKH Laas weißt du wohl am besten Bescheid, was derzeit die großen Herausforderungen im Gesundheitsbereich sind. Welche sind es deiner Meinung nach?**

Mit der COVID-19 Pandemie steht das österreichische Gesundheitssystem nach wie vor unverändert vor großen Herausforderungen, denn die Pandemie wird uns wohl noch längere Zeit begleiten. Erschwerend kommt der zunehmende Mangel an medizinischen

Fachkräften insbesondere im Pflegebereich dazu.

**Die Pandemie hat unser Gesundheitssystem zusätzlich belastet. Was ist dein Resümee dieser Zeit?**

Die Kapazität unseres Gesundheitssystem ist so ausgelegt, dass unter „Normalbedingungen“ eine lückenlose und qualitativ hochwertige Versorgung unserer Bevölkerung möglich ist, die Reservekapazität ist jedoch ressourcenbedingt knapp. Hier hat die Pandemie die Achillesferse

unseres Gesundheitssystems getroffen. Dennoch sind wir durch die erste Phase der Pandemie durchwegs gut gekommen.

### **Was lief dann falsch? Was ging schief?**

Leider hat in der Folge das Fehlen eines effizienten und konsequenten Pandemiemanagement seitens der Bundesregierung mit Fehleinschätzungen, ständigen Verzögerungen mit oft halbherzigen Maßnahmen in der Pandemiebekämpfung dazu geführt, dass leider die Bevölkerung das Vertrauen in die Bundesregierung als Pandemiemanager verloren hat und nicht mehr bereit war, Maßnahmen im erforderlichen Maße mitzutragen – Stichwort Impfbereitschaft. Die Kommunikation zwischen Wissenschaft und Politik mit der Bevölkerung hat jedenfalls großes Entwicklungspotential nach oben. Und – der nächste Herbst und die nächste Variante kommen bestimmt!

### **Immer wieder tauchen negative Meldungen über die Notarzt-Situation im Bezirk Hermagor auf. Aus der Praxis gesprochen: Wie ist derzeit die Notarztsituation?**

Derzeit schaut es recht gut aus. Denn zusätzlich zum Notarztstützpunkt in Hermagor ist die notfallmedizinische Versorgung der Bevölkerung durch die Installation des Rettungshubschraubers am Nassfeld, der auch außerhalb der Schipiste die Notfallversorgung im Tal mitübernimmt, gut gesichert.

### **Wie beurteilst du das Maßnahmenpaket des Landes Kärnten, um die Notarztsituation zu verbessern?**

Das Maßnahmenpaket ist ein Schritt in die richtige Richtung – vor allem die Übernahme der Ausbildungskosten und die Umstellung auf Anstellungsverhältnisse im Notarztbereich sichern das System ab.

### **Obwohl unser Bezirk der an Ein-**

### **wohnern gemessen kleinste Kärntens ist, verfügen wir über zwei Krankenhausstandorte. Welche Bedeutung haben diese für unsere Region?**

Neben der hervorragenden gesundheitlichen Versorgung sind beide KABEG-Häuser die größten Arbeitgeber im Bezirk. Mit diesem großen Angebot an qualifizierten Arbeitsplätzen, insbesondere v.a. auch für Frauen wirken die Gailtalklinik und das LKH-Laas auch aktiv der Abwanderung von Menschen aus unserem Bezirk entgegen und sind für viele regionale Betriebe und Zulieferer eine wichtige wirtschaftliche Grundlage.

### **Wenn du etwas im Gesundheitsbereich ändern könntest – welche Maßnahmen wären das?**

Gerade die Covid-Pandemie hat unsere Pflegekräfte an und oft auch über ihre Grenzen belastet. Nicht gerade wenige haben in dieser Zeit auch aufgegeben und sich beruflich neu orientiert. Es fehlt heute schon an qualifizierten Pflegekräften und es werden uns bis 2030 rund 75.000 Pflegekräfte zusätzlich fehlen.

Es wird daher die wichtigste Aufgabe sein, dieser Entwicklung endlich effektiv entgegenzuwirken und eine Pflegereform nicht nur permanent anzukündigen, sondern damit sofort zu starten. Die Bundesregierung ist hier mehr als säumig!

### **Einen Fachkräftemangel gibt es doch auch bei den Ärzten?**

Ja, im Bereich der ärztlichen Versorgung klaffen immer mehr Löcher: Sowohl in den Krankenanstalten als auch im niedergelassenen Bereich wird es immer schwieriger, offene Stellen, insbesondere in den ländlichen Regionen, zu besetzen. Auch hier besteht dringender Handlungsbedarf. Eine Lockerung oder besser noch Abschaffung der Zugangsbeschränkung für das Studium Medizin ist ebenso dringend erforderlich wie Maßnahmen zur Attraktivierung des Arztberufes.

## **Handeln statt Schlagzeilen!**

### **Kommentar von Luca Burgstaller aus dem Kärntner Landtag**

Die Corona-Pandemie hat in vielen Bereichen eher bestehende Probleme offenbart als neue geschaffen. So auch im Gesundheitssystem. Ja, in Österreich genießen die Menschen zweifellos einen der weltweit höchsten Standards in der Gesundheitsversorgung. Das bedeutet aber nicht: Alles ist perfekt! Gerade das Personal leistet unter Hochdruck oft Übermenschliches. Hier braucht es dringend Reformen. Eine Reform, um den Pflegeberuf zu attraktivieren – inklusive Arbeitszeitverkürzung und höhere Gehälter, um nur zwei Schlagwörter zu nennen. Aber auch Ärzte werden in einigen Sparten immer mehr zur Mangelware. Diesbezüglich fordern wir als Kärntner Landtag schon seit einigen Jahren von der Bundesregierung die Aufhebung der Zugangsbeschränkungen zum Medizinstudium. Allein im Jahr 2021 wurden von 12.777 Bewerberinnen und Bewerbern nur 1.740 aufgenommen. Diese fehlen uns später im System. Unter Anbetracht dieser schwierigen Bedingungen funktioniert das Notarztsystem im Bezirk seit Jahrzehnten wie ein Uhrwerk. Dank der engagierten Ärztinnen und Ärzte sowie Sanitäterinnen und Sanitätern können sich die Menschen auf Hilfe verlassen. Derzeit ist das Land Kärnten damit beschäftigt, diese Versäumnisse der Bundesregierung zu kompensieren und hat ein Maßnahmenpaket auf den Weg gebracht, um das Notarztsystem auch für die Zukunft abzusichern. Jetzt braucht es Handeln und keine Schlagzeilen! Denn für das Land Kärnten steht eines fest: Auch unter schwierigen Bedingungen wird mit aller Kraft daran gearbeitet, damit die Menschen in allen Regionen unseres Bundeslandes bestens versorgt sind.

# Mit Kraft, Ausdauer und Weitblick in die Zukunft!

Nach zwei Jahren Pandemie und einem langen Winter hatten wohl viele gehofft, dass mit dem Frühling und den Corona-Lockerungen ein unbeschwerteres Leben zurückkehrt. Doch stattdessen werden wir Zeugen wie die längsten Friedensperiode in Europa zu Ende geht, erleben den Krieg quasi in Echtzeit im Wohnzimmer. Die Menschen in der Ukraine kämpfen ums Überleben, Männer und Frauen ziehen für ihr Land und den Erhalt der Demokratie in den bewaffneten Kampf, Kinder flüchten über Grenzen, die Europäische Union und die USA beschließen Sanktionen ...

Darüber hinaus überrollt eine Teuerungswelle unser Land. Strom, Gas, Treibstoff und Lebensmittel werden immer teurer und durch den Krieg in der Ukraine wird die Preisspirale weiter nach oben getrieben. Hier werden ganz gezielt staatliche Gegenmaßnahmen erforderlich sein, um die Menschen in Österreich rasch zu entlasten.

Ja es ist eine Zäsur, eine Zeitenwende die wir gerade erleben und die uns viel abverlangt. „Vielleicht gibt es schönere Zeiten, aber diese sind die unseren“, um ein Zitat von Jean Paul Sartre zu bemühen. Aber die Sehnsucht nach einem schönen Gestern, ist keine Perspektive für ein nachhaltig erfolgreiches Morgen.

Deshalb betone ich, auch wenn es schwer fällt, weil wir alle die Strapazen der letzten Jahre bis in die Knochen spüren: Wir dürfen nicht darin nachlassen, für andere Menschen da zu sein. Gerade jetzt, da wir das Ende der längsten Friedensperiode in Europa erleben, müssen wir mit Kraft, Ausdauer und Weitblick für die Humanität und die Zukunft unserer Kinder

weiterkämpfen. Es ist weiterhin unsere politische Verpflichtung, Menschen zu schützen, die sich selbst nicht schützen können - diese Prämisse hat uns durch die Pandemie geleitet, daran halten wir fest. Wir als Sozialdemokratie müssen darüber hinaus dafür sorgen, dass niemand in Österreich hungert, friert oder ohne Obdach ist - das bedeutet echte, gerechte und nachhaltige Sozialpolitik und keine Almosen.

Auch die Ziele für ein langfristig erfolgreiches Kärnten: Gute Arbeit, beste Bildung, leistbares Leben, gesunde Zukunft und eine solidarische Gemeinschaft - die wir ja schon seit 2013 umsetzen oder vollenden, müssen angesichts der Pandemie und der europapolitischen Entwicklung erweitert werden. Der österreichische Sozialstaat, das hat Corona bewiesen, ist unverzichtbar für ein erfolgreiches Land. Wir müssen ihn aber weiterentwickeln und adaptieren, es braucht also zum einen einen modernen Sozialstaat in Österreich und zum anderen braucht es eine Umweltpolitik der nachhaltigen Einzelverantwortung mit Augenmaß und Verantwortung.

Denn ist das nicht unser aller gemeinsames Ziel? Ein lebenswertes Kärnten zu schaffen, in dem wir uns alle wohl fühlen, geschützt und

gut aufgehoben? Ein Kärnten zu schaffen, dass wir mit Stolz an die nächste Generation weitergeben?

Auch wenn es gerade nicht danach aussieht, als unerschütterlicher Grundsatzoptimist bin ich überzeugt davon, dass wir wieder bessere Zeiten erleben werden. Gemeinsam können wir alles schaffen! Packen wir's an!

Ihr  
  
Landeshauptmann Peter Kaiser

